

Sie leben Kultur – und erinnern sich an Wurst und Wein im Wohnzimmer

Von Helga Wagner

Seit 20 Jahren ist im Sommer die Zislower Kirche ein Magnet. Da wird nach Herzenslust gejaxzt, gespielt und gesungen. Der rührige Kulturverein hat jetzt Jubiläum. Und dafür kommt einer, der längst weg war, auch gerne wieder.

ZISLOW. Die Stühle reichten nicht, so dicht drängten sich sie Gäste. Begeisterung wogte durch den Raum. Hundertstimmig erschallte der Refrain „Donaj, donaj donaj“. Klezmer in Zislow. Nostalgie, Melancholie, Liebe und Heiterkeit – am liebsten hätten Jossif Gofenberg und seine Mannen die Leute noch zum Tanzen aufgefordert.

Ulrich Müller war sichtlich zufrieden. Er hatte die richtige Wahl getroffen. Und Gofenberg wird in diesem Jahr wiederkommen, sagt er. Ebenso Andreas Pasternack mit seinem Trio. Jazz vom Feinsten. Auch da bebte im Vorjahr das

Kirchlein und das Publikum raste und applaudierte, Zugabe um Zugabe, dass es eine Freude war. Das Konzept ist aufgegangen: Die kleine Fachwerkkirche in Zislow ist seit langem für Kulturinteressierte ein Begriff. Dank des rührigen Vereins Kunst/Kultur/Kirche Zislow.

20 Jahre ist es her, dass der Verein geboren wurde, „in einem Wohnzimmer in Satow, bei Thüringer Wurst und französischem Käse zu Rotwein und guter Laune“, erinnert sich Müller. Maler und Grafiker Werner Schinko war dabei und andere Künstler und Kulturinteressierte. Die kleine Zislower Fachwerkkirche mit dem wunderbaren Blick über den See – paradiesisch gelegen, fast wie am Ende der Welt – sollte vielen Freude bringen.

Sommergäste gab es im Dorf viele. Aber kamen die auch in die Kirche? Es gab da Ängste vor Missionierung und Stimmen wie: Bleibt uns bloß mit Religion vom Leibe. „Wir wollten auch etwas mit Men-

schen zusammen gestalten, die nicht zum Gottesdienst kommen, aber kulturinteressiert sind. Sozusagen die Gräben zuschütten, ein neues Programm für Kirche ohne Konfrontationen – auch um miteinander ins Gespräch zu kommen“, sagt Müller. Als ehemaliger Pastor der Kirchgemeinden Malchow, Nossentin und Alt Schwerin weiß er, wie wichtig das ist.

Die Mitglieder des Vereins können zufrieden sein. „Es ging stets alles ohne Streit, nun schon zwei Jahrzehnte lang“, freut sich Müller und lobt seine Mitstreiter. Ihr Konzept hatte von Anfang an eine Besonderheit: Der Eintritt zu den Veranstaltungen in Zislow ist frei, wie auch der Wein danach. Der gute Tropfen wird privat spendiert, „darüber redet kein Mensch“, winkt Müller ab. Alles laufe auf Spendenbasis, und es funktioniere. „Die Leute geben, weil diese Abende ihnen gefallen“, weiß er. Für ihn sei es eine tiefe Befriedigung, dass das alles

immer noch so gut klappt. Allen anfänglichen Unkenrufen zum Trotz.

Nun ist Ulrich Müller schon fast drei Jahre im Ruhestand. Seit er in Rostock wohnt, ist der Weg nach Zislow weiter geworden. Auch seine Frau Lia, ehemals Pastorin der Kirchgemeinde Satow-Grüssow, ist inzwischen pensioniert. Aber die Verbindung zum Verein und zu Zislow sei nach wie vor eng. Die die Müllers kennen, wissen, sie haben immer Freundschaften gepflegt, auch zu Menschen, die sich als nicht religiös bezeichnen. Auch das gehört zum Erfolgsrezept des Vereins: wie die Gastfreundschaft, mit denen sie die Künstler wie die Gäste empfangen.

Das über den Dingen stehende Pastorale wäre wohl auch nie sein Ding gewesen, sagt Ulrich Müller. Er habe sehr viel gelernt in Zislow, von Menschen, die nicht in der Kirche sind. „Mir sind so viele interessante Biografien begegnet.“ So war es sicher



Erinnerungen an Jazz: Das Pasternack-Trio mit Ulrich Müller und seinem unverwechselbaren Jazzhut sowie den Mitstreitern Sabine Menke und Jörg Massute.

FOTO: HELGA WAGNER

kein Wunder, dass damals, 1992, als die ramponierte kleine Kirche wieder instand gesetzt wurde, viele Einwohner aus Suckow und Zislow, Satow und Rogeez, halfen.

Nun ist das Programm für den Sommer fertig. Los geht's Anfang Juni mit Jazz und dem Andreas Pasternack-Trio. Danach kommen Jossif

Gofenberg und seine Mannen mit ihrer Klezmer-Musik. Zudem wird Lenya vom Broadway träumen, wenn Sigrid Noyer ihre Chansons im Juli singt und es werden Geigen schluchzen „Hava nagma – Lasst uns frohlocken“. Schöner könnte man es nicht sagen zum 20-jährigen Jubiläum.

